

Ein einzigartiger Grundriss

Die Abtei Mont-Saint-Michel ist ein einzigartiges Bauwerk; ihr Grundriss gleicht keinem anderen Kloster. Weil sie die **Pyramidenform des Bergs** berücksichtigen mussten, legten die Baumeister des Mittelalters die Gebäude schneckenförmig um den Granitfelsen an. Die Abteikirche auf dem Gipfel ruht auf Krypten, die eine Plattform bilden, die das Gewicht einer 80 m langen Kirche tragen. Das häufig als architektonisches Prunkstück der Abtei erwähnte **Gebäude "Merveille"** zeugt vom Können der Bauhandwerker des 13. Jahrhunderts, denen es gelang, zwei dreistöckige Bauten am steilen Felsen anzulehnen. Präzise technische Maßnahmen ermöglichten die Realisierung: Im Erdgeschoss hat das enge Seitenschiff des Vorratsraums eine Stützfunktion. Die Träger der beiden unteren Ebenen des westlichen Gebäudes liegen übereinander. Und die Strukturen werden immer leichter, je mehr sie sich dem Gipfel nähern. Außen wird das Gebäude von mächtigen Strebe Pfeilern* abgestützt.

* **Strebe Pfeiler**
Pfeiler, die an der Mauer vorgebaut werden, um sie abzustützen.

* **Benediktinerregel**
Die von Benedikt von Nursia im 6. Jh. für sein Kloster Monte Cassino (Italien) formulierte Regel schreibt "Bete und arbeite" vor; sie wird u. a. von den Benediktinern befolgt.

Auch die Grundregeln des Klosterlebens haben die Anordnung und die Architektur der Gebäude beeinflusst. Die Benediktinerregel*, nach der die Mönche von Mont-Saint-Michel lebten, schrieb vor, dass sie ihren Tagesablauf dem Gebet und der Arbeit widmen sollten. Die Räume wurden für diese beiden Tätigkeiten angelegt, wobei das Prinzip der Klausur, d.h. der allein den Mönchen vorbehaltenen Zonen, berücksichtigt wurde. Gemäß diesem Prinzip lagen die Räume für den Empfang von Laien im Erdgeschoss und im ersten Stock der "Merveille". Somit dominierten zwei große Vorgaben beim Bau der Abtei Mont-Saint-Michel: die Anforderungen des Klosterlebens und die topografischen Zwänge.

Centre des monuments nationaux
Abbaye du Mont-Saint-Michel
50116 Le Mont-Saint-Michel
tél. 02 33 89 80 00
fax 02 33 70 83 08

www.monuments-nationaux.fr

Erzengel Michael

Die Verehrung des hl. Michael

Der hl. Michael, Führer der himmlischen Heerscharen, hat einen hohen Stellenwert in der Religiosität des Mittelalters. Im Neuen Testament erscheint der hl. Michael in der Apokalypse; **er bekämpft und besiegt** einen Drachen, das Sinnbild des Bösen. Für den mittelalterlichen Menschen, der in der Erwartung und der Furcht vor dem Jenseits lebt, ist der Erzengel Michael jener, der die Toten zum Jüngsten Gericht führt und die Seelen wiegt. Die im Osten schon im 4. Jh. weit verbreitete Verehrung des hl. Michael kam im Abendland erst Ende des 5. Jh. auf, als ihm 492 am Monte Gargano (Italien) das



erste Heiligtum errichtet wurde. Um das Jahr 1000 mehrten sich überall in Europa, oft auf Hügeln oder Bergschultern, Kirchen und Kapellen, die dem Heiligen geweiht waren. Nach dem Hundertjährigen Krieg gewann die

Anbetung des hl. Michael eine besondere Dimension, weil der Berg gegen die Engländer standgehalten hatte. Schließlich erlebte der Kult einen neuerlichen Aufschwung mit der Gegenreform: Nur der kämpfende Engel konnte in den Augen der Kirche den Krieg gegen das protestantische Ketzertum aufnehmen. In der christlichen Ikonographie wird der hl. Michael oft **mit Schwert und Waage** dargestellt.

Volkstümliche Traditionen und Kulte machten St. Michael zum Schutzpatron der Ritter und aller Berufe, die mit Waffen und Waagen zu tun haben. Die Statue über dem Glockenturm besitzt die traditionellen Attribute des Erzengels. Angefertigt wurde sie 1897 von dem Bildhauer **Emmanuel Frémiet** im Auftrag des Architekten Victor Petitgrand, der die neue, 32 m hohe Turmspitze krönen wollte. Die Statue wurde 1987 restauriert.

Abtei Mont-Saint-Michel

Mont-Saint-Michel

Die lange Geschichte des Mont-Saint-Michel soll im Jahre 708 begonnen haben, als **Aubert, der Bischof von Avranches**, auf dem Mont-Tombe ein Heiligtum zu Ehren des Erzengels errichten ließ. Der Berg wurde rasch eine bedeutende Wallfahrtsstätte. Im 10. Jh. ließen sich Benediktiner in der Abtei

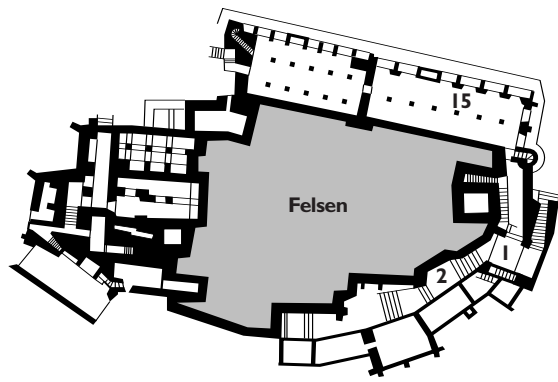


nieder, während sich darunter ein Dorf entwickelte. Im 14. Jh. erstreckte es sich bis an den Fuß des Felsen. Als

uneinnehmbare Verteidigungsanlage im Hundertjährigen Krieg ist der Mont-Saint-Michel auch ein Beispiel militärischer Architektur. Seine Wälle und Befestigungen trotzten jedem englischen Ansturm und verliehen dem Berg Symbolwert für die nationale Identität. Nach der Auflösung der Klostersgemeinschaft im Zuge der Revolution diente die Abtei bis 1863 als Gefängnis. 1874 wurde sie zum Baudenkmal erhoben und stark restauriert. Seither wurden die Renovierungsarbeiten auf der gesamten Anlage nie mehr unterbrochen. Sie ermöglichen den Besucher/innen, den einstigen Glanz der Abtei wiederzufinden, die für die Menschen des Mittelalters die Darstellung des Himmlischen Jerusalem auf Erden verkörperte, ein Bild des Paradieses. Seit 1979 steht der Mont-Saint-Michel auf der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO.

Geschichte

unteres Niveau

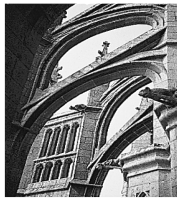


Durch den **Wachesaal ·1·**, den befestigten Eingang der Abtei, gelangt der Besucher über die Treppe "**Grand Degré**" ·2· bis zur Terrasse "Saut-Gaultier". Der Weg verläuft zwischen der Kirche auf der rechten und dem Wohntrakt auf der linken Seite, beide über Stege miteinander verbunden. Diese im 14.-16. Jh. gebauten Wohnräume waren die herrschaftliche Residenz der Äbte.

Die **Westterrasse ·3·** liegt auf dem ursprünglichen Kirchplatz der Abteikirche und den ersten drei Gewölbefeldern des Langhauses, die im 18. Jh. abbrannten. Die klassische Fassade wurde 1780 wieder aufgebaut.

Von hier eröffnet sich eine Gesamtansicht auf die Bucht vom bretonischen Cancale-Felsen im Westen bis zu den Felswänden der Normandie im Osten. Der Blick fällt auch auf zwei Granitmassive: den Mont-Dol im Südwesten auf dem Kontinent, und die kleine Insel Tombelaine im Norden. In Richtung Ozean erkennt man den Archipel der Chausey-Inseln, wo der Granit herkommt, aus dem die Abtei erbaut ist. Die Terrasse bietet auch einen einzigartigen Blickpunkt auf die neugotische, 1897 errichtete Turmspitze des Glockenturms, über der die St.-Michaels-Statue aus vergoldetem Kupfer hochragt.

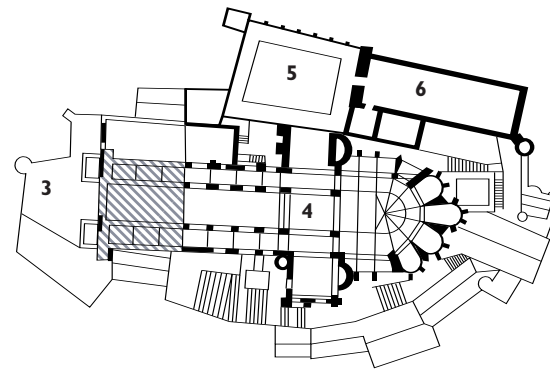
Die in den ersten Jahrzehnten des elften Jahrhunderts errichtete **Abteikirche ·4·** wurde auf der Spitze des Felsens 80 m über dem Meeresspiegel auf einer 80 m langen Plattform angelegt. Das Langschiff hat einen dreiteiligen Aufriss: Arkade, Empore und Obergaden*.



* **Obergaden**
Fensterzone im oberen Teil des Mittelschiffs.



oberes Niveau



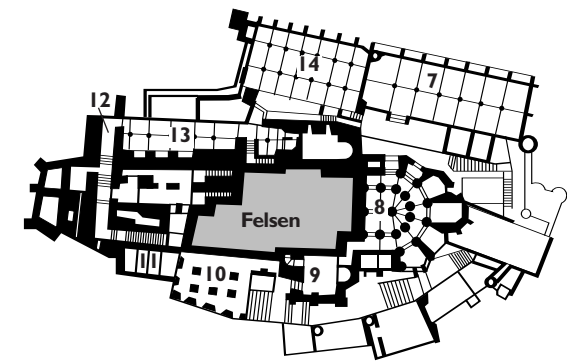
Der Dachstuhl ist mit einem vertäfelten Tonnengewölbe ausgekleidet. Der 1421 eingestürzte romanische Chor wurde nach dem Hundertjährigen Krieg im spätgotischen Flamboyant-Stil wieder aufgebaut.

Die Besichtigung geht im **Kreuzgang ·5·** weiter. Diese Galerie, die auch als Verbindung zwischen verschiedenen Gebäuden diente, war eine Stätte des Gebets und der Meditation. Zu religiösen Festen fanden hier Prozessionen statt. Der Kreuzgang liegt auf dem Gebäude namens "Merveille" (Prunkstück), das zu Beginn des 13. Jh. gebaut wurde. Er erschließt Refektorium, Küche, Kirche, Schlafsaal, Archiv und verschiedene Treppen. Das Mittelfenster im Westen sollte zu einem Kapitelsaal führen, der niemals gebaut wurde.

Die Galerien des Kreuzgangs erhielten einen Dachstuhl, um ihr Gewicht zu verringern. Eine doppelte Reihe leicht versetzter Säulchen lässt immer neue Perspektiven entstehen. Im **Refektorium ·6·** nahmen die Mönche ihre Mahlzeit schweigend ein, während einer von ihnen von der Kanzel an der Südmauer vorlas. Von den Seitenmauern wird der Saal durch enge, vom Eingang aus nicht sichtbare Fenster erhellt.

Über eine Treppe betritt man den **Gästesaal ·7·**, der genau unter dem Refektorium liegt. Er diente zum Empfang der Könige und Adelige. Weiter geht die Besichtigung in der **Krypta der dicken Pfeiler ·8·**. Sie wurde Mitte des 15. Jh. errichtet, um den gotischen Chor der Abteikirche abzustützen.

Zwischenniveau Felsen



* **Querhaus**
Quer verlaufendes Kirchenschiff zwischen Langhaus und Chor.

* **Karner**
Kammer, in der aus dem Friedhof ausgegrabene menschliche Gebeine gestapelt werden.

Die **St.-Martins-Krypta ·9·** wurde im elften Jahrhundert gebaut, um dem Südarms des Querhauses* der Abteikirche als Fundament zu dienen. Das Gewölbe dieser Krypta hat eine imposante Tragweite von 9 m. Von der St.-Martins-Krypta betritt man durch einen kleinen Durchgang den ehemaligen **Karner* der Mönche ·10·**, in dem sich seit 1820 ein riesiges Rad befindet. Damit wurde die Nahrung für die Gefangenen heraufgezogen, als die Abtei als Gefängnis diente. Es ist eine Nachahmung jener Räder, die man im Mittelalter auf Baustellen verwendete.

Die **St.-Stephans-Kapelle ·11·** liegt zwischen der Krankenstube, die Anfang des 19. Jh. einstürzte, und dem Karner der Mönche. Sie diente als Totenkapelle. Über die **Nord-Süd-Treppe ·12·**, unter der Westterrasse, erreicht man die Erschließungsachse des romanischen Klosters. Sie führt zur **Wandelhalle ·13·**, einem langen, zweischiffigen Saal. Die Idee der Architekten, ihre Gewölbe über Kreuzrippen zu errichten, kündigt die Gotik des frühen 12. Jh. an.

Mit dem **Rittersaal ·14·** betritt man wieder die "Merveille". Er wurde errichtet, um den Kreuzgang zu tragen, u. diente als Arbeits- u. Studierzimmer für die Mönche. Ihre geistigen Arbeiten sind uns erhalten: Die Manuskripte der Abtei sind in Avranches aufbewahrt.

Mit der **Almosenkammer ·15·** unter dem Gästesaal endet die Besichtigung der "Merveille". Hier empfingen die Mönche Arme und Pilger.

Weiterführende Literatur:
LE MONT-SAINT-MICHEL
Henry Decaëns
Coll. "Itinéraires du patrimoine" Éditions du patrimoine 1997
À LA DÉCOUVERTE DU MONT-SAINT-MICHEL
Olivier Mignon
Éditions Siloë 1999

Rundgang